

1701

Wohlgemeintes  
Freuden = Gedichte /

Womit /  
Als Der

Ehrenveste und Wolgelahrte Herr /

H E R R

Reinhold Theodorus

Schönwald /

J. U. C.

Mit Der

Ziel = Ehr = und Jugendbegabten

Frauen Dorothea /

Des Beyland

Edlen / Ehrenvesten / Nahmhafften und Wolweisen

Herrn Jonas Scherers /

gewesenen Rathmannes allhier /

Nachgelassenen Frau Wittib /

Seinen

Hochzeitlichen Ehren = Tag

Im Jahr 1701. den 20. Septembris

höchsterfreulich vollenzog /

Ihre Schuldigkeit ablegen wolten

Zwey Innenbenandte.

Gedruckt mit Thornischen Schrifften.

**S**o muß Fortunens Schiff das Liebes- Irde  
fühlen /  
So oft Atrzens Sohn sich Nymphen an  
vertraut?  
Er / Wehrter Bräutigam / kan nichts al  
Nosen spühren /

Die auff der Liebsten Mund sich den Pallast gebaut.  
Zwar Nosen kan man nicht ohn Dorn und Stacheln pflücken  
Wehrter Bräutigam / diß ist Ihm wohl bewust ;  
Die Schlang und Natter Pfeiff / wenn man sie wil erdrücken  
Schwingt Sie den Stachel bald umb ihres Feindes Brust  
Jedoch ! wer Nosen kan ohn Dornen nur bemercken /  
Den kan kein Natter- Gift der Neider hier versehren ?  
Der Höchste wil Ihn recht mit seinem Seegen stärken /  
Und seiner Feinde Sturm durch Regenbogen stöhrn.  
Das Edle Königsberg beseelte seine Sinnen /  
Da Er dem Musen- Volk noch anvertrauet war ;  
Ist aber preist Er schon der Venus ihr Beginnen /  
Weil Er durch's Hand der Eh' geschmücket ihr Altar.  
Denn was Er dort geliebt / sind Bücher nur gewesen /  
Den Musen hat Er früh und spät sein Opfer bracht.  
Sein Zeitvertreib war nichts / als schöne Bücher lesen /  
Und was Ihn / Wehrtester / nebst andern klug gemacht  
Nun aber / als Er schaut viel reine Funcken brennen /  
Denckt Er / wie Mund mit Mund auch lieblich sey gepaart  
Und wil der Doris Glanz vor allen andern kenne /  
Weil Sie sein Herze zwingt durch angenehme Art.  
Drumb schickt der Höchste Gott demselben ein Vergnügen  
Und läßt durch solchen Trieb nur Seegens- Nosen blühn.  
Ein Mund / ein Hand / ein Herz / ein Wille soll sich fügen  
Und in verliebtem Bett zu wohnen sich bemühn.  
Kom drum / kom Edle Braut / vermehr die Liebes- Flamen  
In deines Liebsten Brust / den Dir der Himmel giebt  
Wohnt.

Wohnt / lebet / lodert stets in treuer Gluht beisammen /  
Kein Unglücks - wilder Sturm soll seyn / der Euch betrübt.

Schau nur! schau! Edle Braut / schau! Was dein Schatz  
empfindet /

Wie höchstvergnügt Er küßt dein holdes Angesicht!  
Betrachte nur die Gluht / so deine Hand entzündet

In deines Liebsten Herk. (Es heischt die Liebes-  
Pflicht.)

Getrost! Entroht Dich nicht / daß nach dem Wittwen-Orden  
Nach lang - verfloßner Zeit Du in dem Eh - Stand sitht /  
(Der von dem Heinen Gott auch rein gestiftet worden)  
Und vielen auffer Dir auch vielmahl hat genüht.

Er / Wehrter Bräutigam / hat seine Zeit und Jugend  
In Rechts - gelehrtem Fleiß nunmehr beglückt vollbracht.  
Drumb schenkt Ihm Gottes Huld ein Muster edler Jugend /  
Damit sein edler Geist nur froher sey gemacht.

Anstatt der Themis Buch wird Ihn die Liebste lehren /  
Wie Nahrung und die Gluht verschwestert sollen seyn.

Sie wird Ihn / und Er Sie / biß an das Ende ehren /  
Und in den Eh - Stand sich mit Freuden stellen ein.

So lebt Er nun beseelt / wenn Doris Ihn erquicket /  
Wenn Dero Zucker - Mund ein Liebes - Wörtchen spricht /

Wenn treue Einigkeit Ihr Sorgen macht beglückt /  
Wenn ein verliebter Scherz aus beyder Munde bricht.

Denn wird Er Herkens - voll auff Doris Wohlseyn denken /  
Auch über Dero Sorg' selbst mit zu Rahte gehn.

Gott / dessen milde Hand / der Sie hat wollen schenken /  
Der laß' Sie auch erwünscht bey Seiner Seiten stehn!

Der drey mahl Grosse Gott laß nichts als frohe Blicke  
In Eurem ganzen Hauß in vollem Seegen blüh'n!

Auff daß kein Kummer - Dorn Euch / Edles Paar / berücke /  
Biß Ihr einst Lebens - satt das Irdsche werdet flieh'n.

Johann Schulz /  
von Marienwerder.

1041

**S**urgite, Pierides Musæ, Citharæque sonora,  
Quæso, velitis jam subsidio esse mihi;  
Dum tyro vester decorabo carmine læto  
Solennes tædas, dum mea Musa canet.  
Tædas, quas celebrat doctus, Jurisque peritus,  
SCHOENWALDUS, prudens, integer, atque probus,  
Illi dum placuit dilectam ducere Sponsam,  
Hinc animo læto carmina læta fero.  
Exigit officium, simul ac mea causa requirit,  
A quo jam pridem commoda multa tuli.  
Ecce tuus Genitor, ceu Rex gregis ipse fidelis  
Erigit in terris, lætus, ovile DEO.  
Errantem populum, qui congregat atque reformat,  
Et trahit in rectam gnavus ad astra viam.  
Accendit verbi manifestam quique lucernam,  
Verum commemorans sanctificansque DEUM.  
Ac animarum hominum curam qui suscipit omnem,  
Consolatur eas, ad Dominumque vehit.  
Quapropter Numen Nato benè construit ædes,  
Et benedicit ei ob pia facta Patris.  
Qualis erat Pastor Christi vigilans in ovili.  
Pro vita populi, proque salute gregis:  
Sic Natum ditat Patris benedictio summa,  
Et vult, ut justum poplite carpat iter.  
Nec mirum; quia sic divina potentia nostris  
Invigilat rebus, fata secunda vehens.  
Inprimis soboles Pastorum pulchra piorum  
Gratari poterit de bonitate sibi,  
Quam DEUS effundit largè, quam fundit abundè  
In Natos horum, qui pia verba docent.  
Ergo post Numen sanctum, pietate paternâ  
Nectitur eximii Copula Conjugii,  
Quod, dilecte DEO, Patriæ, Patrique Verendo  
Contrahis, atque genus multiplicare cupis.  
Sint pia vota Tibi, Sponsæ sint vota secunda,  
Et numerate diu, sed sine nube, dies.  
Nati Natorum, vel qui nascentur in isto  
Conjugio, diâ contumulentur ope.  
Nunquam falsa fides fallat connubia Vestra,  
Nunquam Vos lædat morbus iniquus atrox!  
Vivite concordès & amicas jungite dextras,  
A Vestro lites sint procul atque toro!  
Donec erunt sylvæ pulchræ saltusque virentes,  
SCHOENWALDUS noster floreat usque, precor.

ANTONIUS GIERING.

Thor. Pruss

4612